



ew eduard weisz
Immobilienberatung

engagiert

Sumatrastrasse 25, CH-8006 Zürich
Telefon +41 43 343 11 01
info@immoprojekte.ch
www.immoprojekte.ch

4. Februar
Gratis-Info-Abend

**Verspannt?
Gerädert am Morgen?**

Wir können helfen:

betten-center.ch/rls

Creativa Wasserbett- und
Schlafcenter AG,
Wehntalerstr. 539, 8046 Zürich



Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 043 311 31 00

POLYRAPID*
SAUBERE ARBEIT

Flüchtlingsunterkunft beim «Hardhof»

Am Dienstagabend, 26. Januar, informierte die Asyl-Organisation Zürich (AOZ) die Anwohner über den geplanten Bau einer Wohnsiedlung für Asylsuchende auf dem Areal des Wasserwerks.

Dagmar Schröder

Zu dem von der AOZ organisierten Informationsanlass waren die Eigentümer von Liegenschaften in unmittelbarer Nachbarschaft des Wasserwerks sowie «Schlüsselpersonen» aus dem Quartier persönlich angeschrieben und eingeladen worden. Rund 40 Interessierte nahmen die Einladung an und fanden sich am frühen Dienstagabend im Wasserwerk ein, um den Ausführungen von Thomas Kunz, Direktor der AOZ, zu folgen.

Hohe Anzahl an Asylgesuchen und Erhöhung der Kontingente

Dieser informierte zunächst über die Ausgangslage und die Notwendigkeit, in der Stadt Zürich zusätzliche Unterkünfte für Asylsuchende zu schaffen. Kunz erklärte, dass die Anzahl der Asylgesuche, die im Jahr 2015 in der Schweiz gestellt wurden, mit 39 523 Gesuchen höher als in den vergangenen Jahren sei. Mehr als die Hälfte aller Gesuche käme aus den drei Ländern Eritrea, Afghanistan und Syrien, so Kunz weiter. Höher als in der Vergangenheit sei auch die Schutzquote, das heisst, der Anteil der Asylgesuche, die positiv entschieden werden und zu einem Bleiberecht der Betroffenen führen. «Offensichtlich suchen momentan hauptsächlich Menschen bei uns Asyl, die einen



anerkannten Anspruch auf Schutz vor Krieg und Verfolgung haben», so erklärte Kunz den Anstieg der Quote. Aufgrund dieser Entwicklungen seien Bund, Kantone und Gemeinden verpflichtet, die Aufnahmekapazitäten für Flüchtlinge zu erhöhen. «Für die Stadt Zürich», führte Kunz aus, «hat der

Kanton das Aufnahmekontingent an Flüchtlingen per 1. Januar 2016 auf 2732 Personen erhöht, was einer Anzahl von 780 Personen entspricht, die zusätzlich untergebracht werden müssen.» Die Stadt Zürich könne das Kontingent nur

Fortsetzung auf Seite 3

«Was wir tun, damit Sie erfolgreich investieren? Erfahren Sie mehr in einem unverbindlichen Gespräch.»

Katja Gantenbein, Akquisition und Verkauf

Ihr persönlicher Immobilienberater in der Nachbarschaft.

Rhombus Partner Immobilien AG | 8037 Zürich
rhombus.ch | wohnblog.ch | SVIT-Mitglied seit 1972

Mehr unter
044 276 63 34



Höngg aktuell

Donnerstag, 4. Februar

Spiel- und Begegnungsnachmittag
14 bis 16 Uhr, organisiert von Aktiva. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Romantisches Klavierkonzert

16.30 bis 17.30 Uhr, mit Christina Harnisch. Tertianum Residenz Im Brühl, Kappenbergweg 11.

Fortsetzung auf Seite 6

Inhaltsverzeichnis

Wechsel auf dem Polizeiposten	5
Koordinationsitzung der Vereine	7
Abstimmungsübersicht	8
Jugendliche auf der Flucht	10
Musical Projekt Zürich 10	11
Themenseite Steuern	12
Miteneand-Gottesdienst	13
Wunder der Natur mit dem NVV	15
«Limmatberg» wieder eröffnet	16

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Wir verkaufen für Sie!

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Liegenschaft? Wir stellen Ihren Verkauf von A bis Z sicher, von der Preisfestlegung bis zur Abwicklung der Grundstückgewinnsteuer. Rufen Sie uns an.

Hauseigentümerversand
Zürich
Telefon 044 487 17 86
verkauf@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch



Nach umfangreicher Renovation vermieten wir in einem kleinen MFH an der Imbisbühlstrasse 134, direkt am Bombach und Grünzone eine helle, sonnige und sehr ruhige

4-Zimmer-Wohnung

im 1. OG, 91 m², mit Balkon, moderner Küche mit hochwertigen Apparaten, Bad/WC und Dusche/WC. Miete Fr. 2710.-, inkl. NK. Sehr geeignet für 1 bis 2 Erwachsene, nur NR, die eine angenehme und verkehrsgünstige Wohnlage schätzen. Garagenplätze sind vorhanden. Auskunft und Besichtigung: Tel. 044 341 98 04.

Zu vermieten an der Imbisbühlstrasse 134

2 Garagenplätze

auch einzeln, für Oldtimer geeignet, à Fr. 130.-. Telefon 044 341 98 04

Bestattung

Widmer geb. Schächpi, Frieda, Jg. 1921, von Zürich und Herrliberg ZH; verwitwet von Widmer-Schächpi, Max Otto; Segantinstrasse 206.

Praxis für medizinische
Massage



Verena Howald
Med. Masseurin
mit eidg. Fachausweis
Limmattalstrasse 195
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 21 67

Gratulationen

Der grosse Reichtum unseres Lebens, das sind die kleinen Sonnenstrahlen, die jeden Tag auf unsere Wege fallen.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare
Wir gratulieren Ihnen herzlich zu Ihrem Geburtstag und wünschen Ihnen viel Sonnenschein, Glück sowie gute Gesundheit.

- 6. Februar**
Felix Berger 99 Jahre
- 11. Februar**
Anna Meier-Giger 85 Jahre
- 12. Februar**
Annelore Rutz 80 Jahre
Emil Zwimpfer 90 Jahre
- Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Adresse nicht vergessen.

Höngger Senioren-Wandergruppe 60plus

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 10. Februar, führt zum Sempachersee. Von Sursee führt sie über Oberkirch und Nottwil nach Sempach. Der Auf- und Abstieg beträgt je etwa 100 Meter. Die Wanderzeit beträgt dreieinhalb Stunden.

Wer das Ganzjahresprogramm im Kopf hat, merkt: Ursprünglich war eine Wanderung rund um den Sempachersee geplant. Aber fast fünf Stunden wandern, das ist im Februar wegen der Kälte und der frühen Dunkelheit nicht optimal. Deshalb muss ein Ufer genügen, dafür aber das schönere. Um 8.45 Uhr sammeln sich die Wanderlustigen am Gruppentreff im Zürcher Hauptbahnhof und starten um 9.04 Uhr via Luzern nach Sursee. Nach einem Startkaffee bringt der Bus sie zum Ausgangspunkt der Wanderung, zur Kapelle Mariazell. Der Weg führt zuerst durch das Zellmoos, dann dicht am schilfbewachsenen See entlang, teils auf Natur- und teils auf Asphaltwegen.

Mittagessen bei halber Wegstrecke
Der Blick ins Gebirge ist immer gegeben. Vorbei geht es an Oberkirch bis zum Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil. Dort, nach etwa der Hälfte der Wegstrecke, gibt es in der Aula ein Mittagessen. Anschliessend wandert die Gruppe am Dorf Nottwil vorbei bis zum Bahnhof Sempach-Neuenkirch. Mit dem Regioexpress fährt man um 16.38 Uhr heimwärts. Ankunft in Zürich ist um 17.56 Uhr. (e)

Valentinstag
Nicht nur am Valentinstag Liebe geben.
Schenken Sie Ihrer Frau oder Ihrem Mann das ganze Jahr durch eine Pedicure.
20-Franken-Gutschein auf erste Behandlung.



dipl. Pedicure
Ewa Eugster, dipl. Pedicure auch Heimbehandlung
Limmattalstr. 233, 8049 Zürich
Tel. 044 341 33 63/079 289 87 14
E-Mail: aloe-ewa@bluewin.ch
www.be-forever.ch/
aloe-ewa-online-shop

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte
Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Delia Irani
Assistenz Zahnärztin
Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten
Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

Verlosung

Je zwei Tickets für das Kindermusical «Tom Träumer» am 3. Februar in Höngg haben gewonnen:

A. Brockhaus, S. Hanselmann, K. Mayr und V. Noli

Der «Höngger» wünscht gutes Träumen!

12.-14. Februar 2016
www.zurichcarneval.ch
NEU Samstag KidsParty im Zelt, Hirschenplatz




Mardi Gras auf dem Münsterhof mit
John Service & the Swinging Spirits of New Orleans
Traditioneller Dixieland und New Orleans Jazz im Festzelt beim Fraumünster

Sonntag, 14. Februar, 11 Uhr (Eintritt GRATIS)
Anschliessend grosse ZüriCarneval-Parade in der Innenstadt (Fraumünster-Limmatquai-Urania-brücke-Rennweg-Münsterhof)

Neumarkt altstetten
www.neumarktaltstetten.ch

Pfarrei Heilig Geist
Chinderfasnacht
Eintritt frei!

Samstag, 6. Februar 2016
Pfarreizentrum Heilig Geist
Limmattalstrasse 146
14:30 - 17:30 Uhr Chinderfasnacht
17:30 - 18:00 Uhr Film
18 Uhr Familiengottesdienst mit dem Kinderchor Cantata Seconda

Neu dieses Jahr Überraschendes mit Daniel Kalman, dem Zauberkünstler

Mit der Jugendsteelband Wild Kats, Maskenprämierung, Geisterbahn, Schminken, Büchschenschiessen und vielem mehr!

Besammlung am Mittwoch, 10. Februar, um 8.45 Uhr beim Gruppentreffpunkt im Zürcher Hauptbahnhof. Bilette: Kollektivbilette mit Halbtax 28 Franken. Organisationsbeitrag für alle: fünf Franken. Eine Anmeldung ist für alle obligatorisch.
Anmeldezeiten: Montag, 8. Februar, 20 bis 21 Uhr, und Dienstag, 9. Februar, 8 bis 9 Uhr, bei Sybille Frey, Telefon 044 342 11 80, oder bei Hugo Graf, Telefon 044 341 47 67. Gute Schuhe und Winterausrüstung werden empfohlen.

TAXI 044 210 32 32

Fortsetzung von Seite 1

Flüchtlingsunterkunft beim Wasserwerk Hardhof

erfüllen, wenn sie mit grossem Effort neue Unterbringungskapazitäten schaffe, vor allem solche, die nicht nur eine Zwischenlösung darstellten, sondern für einen längeren Zeitraum zur Verfügung stünden. Weil gleichzeitig die bereits bestehende Wohnsiedlung in Zürich-Leutschenbach in den nächsten zwei Jahren aufgelöst werde, würden momentan mehrere neue Standorte geprüft.

Containersiedlung auf dem Areal des Wasserwerks

Einer der geplanten Standorte für eine temporäre Wohnsiedlung liegt beim Grundwasserwerk Hardhof, direkt neben der Europabrücke. Auf dem Areal des Wasserwerks, genauer auf einem Teil des Parkplatzes, soll im Herbst 2016 eine temporäre Wohnsiedlung aus Containerwohnungen, ähnlich denen, die im Leutschenbach bestehen, erstellt werden. Hier sollen Asylbewerbende nach dem Aufenthalt in einem kantonalen Durchgangszentrum einziehen. Es wird sich dabei um Personen handeln, die entweder noch asylsuchend sind (Aufenthaltsstatus N), vorläufig aufgenommen worden sind (Aufenthaltsstatus F) oder bereits einen positiven Asylbescheid (Aufenthaltsstatus B) erhalten haben, wobei ein Grossteil der Bewohner dauerhaft in der Schweiz bleiben wird. Angelegt ist die geplante Siedlung für maximal 48 Personen verschiedener Nationalitäten und Altersgruppen, von Einzelpersonen bis zu Familien mit Kindern. Die einzelnen Wohnungen sollen jeweils von sechs bis acht Personen belegt werden. Unterstützt werden die Bewohner in dieser Phase des selbständigen Wohnens durch die Sozialberatung, den Fachbereich Wohnen sowie die Immobilienverwaltung der AOZ, wobei jedoch keine ständige Betreuung vor Ort sein wird. Es wird davon ausgegangen, dass die Siedlung mindestens 15 bis 20 Jahre am Standort bestehen bleiben wird.

Kritik am Standort

Die anwesenden Anwohner äusserten eine Vielzahl von Bedenken gegenüber den Plänen des AOZ. Kunz verteidigte die Wahl des Standorts gegen die Einwän-

de der Anwohner: «Die Auswahl an verfügbarem und bezahlbarem Wohnraum in der Stadt Zürich ist sehr beschränkt, so dass wir darauf angewiesen sind, temporäre Siedlungen zu erstellen. Potentielle Standorte für derartige Siedlungen sind ebenfalls rar gesät – und überall hegen die Anwohner ähnliche Bedenken gegen den Bau von Wohnsiedlungen.» Mit den gleichen Argumenten konterte Kunz auch den Einwand, dass sich die Siedlungen für Asylbewerber auf wenige Kreise konzentrierten und etwa auf dem Zürichberg seltener erbaut würden. «Wir nehmen, was wir kriegen, wir suchen in allen Quartieren und in allen Richtungen, es gibt keine Quartiere, die wir nicht berücksichtigen würden», erklärte er. Die Verteilung der Durchgangszentren und Wohnsiedlungen auf die Stadt sei zwar nicht ganz

gleichmässig, aber auch nicht so einseitig, wie dies oft den Eindruck erwecke. Zudem, so Kunz weiter, bedeute die Erstellung einer temporären Wohnsiedlung in einem Wohnquartier entgegen der Befürchtungen vieler Anwohner keineswegs eine Abwertung für das Quartier. Er verstehe zwar die Ängste der Anwohner, die Erfahrungen aus anderen Quartieren seien jedoch durchwegs positiv, in der Regel lösten sich die Vorbehalte innerhalb kurzer Zeit in Wohlgefallen auf. Natürlich Sorge die AOZ in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei und SIP Zürich dafür, dass Verstösse gegen Gesetze umgehend geahndet würden, es sei jedoch erfahrungsgemäss keineswegs der Fall, dass die Kriminalitätsrate in Quartieren mit derartigen Wohnsiedlungen ansteige. Bedenken, dass die Europabrücke, die nahe Tramlinie und vor allem der Zugang zur Limmat mit Gefahren für die Bewohner verbunden seien, nahm Kunz zur Kenntnis, hielt den Standort aber durchaus für zumutbar: «Wir werden die dort Einziehenden umfassend informieren und sie auf die Gefahren aufmerksam machen. Es finden sich jedoch an allen Standorten gewisse Gefahrenpotentiale,

mit denen umgegangen werden muss.»

Mangelnder Parkraum?

Ein wichtiger Punkt für viele der Anwesenden war die Tatsache, dass durch den Bau der Containersiedlung auf dem Areal des Wasserwerks Parkplätze wegfallen werden, die im Quartier ohnehin schon rar gesät sind. Wegen der nahen Sportanlagen und der Werdinsel als Naherholungsgebiet sei das Quartier gerade an Wochenenden und in den Sommermonaten verkehrstechnisch bereits jetzt stark überlastet und könne sich keine weitere Verknappung der Parkplatzsituation leisten. Der fragliche Parkplatz, so erwiderte Kunz, sei jedoch bereits jetzt dem Wasserwerk vorbehalten

Gelungene Integration wird von allen gewünscht.

und hätte in Zukunft sowieso aufgelöst werden sollen. Aus diesem Grund habe das Wasserwerk den Platz der AOZ auch zur Verfügung gestellt.

Geduldig nahm Kunz alle Bedenken der Anwohner zur Kenntnis und versprach, sich insbesondere in punkto Parkplatzmangel bei den zuständigen Stellen kundig zu machen, wie die Situation von Seiten der Stadt verbessert werden könne. Er nahm auch die Beschwerde entgegen, dass nicht alle möglichen Interessensvertretungen innerhalb des Quartiers und der angrenzenden Quartiere vorzeitig über das Vorhaben informiert wurden. So bemängelten



Thomas Kunz, Direktor der AOZ, informiert die Anwohner über das geplante Bauvorhaben. (Foto: Dagmar Schröder)

etwa Vertreter des Quartiervereins Höngg, dass sie keine Einladung zum Anlass erhalten hätten. Gleichzeitig bat er die Anwesenden um Verständnis für die Situation und betonte wiederholt, wie sehr sich nicht nur die AOZ und die Anwohner, sondern auch die Bewohner der Wohnsiedlungen jeweils eine gelungene und reibungslose Integration wünschten.

Wie geht's weiter?

Die Erstellung der Wohnsiedlung wird nun den normalen Verfahrensweg durchlaufen, was bedeutet, dass für die Erstellung der Container zunächst ein Baugesuch eingereicht werden wird. Sobald die Genehmigung für den Bau erteilt ist, wird mit dem Bau der temporären Wohnsiedlung begonnen. Vor Inbezugnahme durch die AOZ will diese die Nachbarschaft noch einmal genauer über die Wohnanlage informieren und an einem Tag der offenen Tür zu einer Besichtigung der Wohnungen einladen. ■

Internet +
Fernsehen +
Telefonie
ab 45.–/Mt.

Alle Kombiangebote
3 Monate gratis!

GGA:maur
Genau mit uns.



Wir bauen für Sie um.

Ab 8. Februar 2016 bedienen wir Sie am neuen Standort im Höngger Markt.

Ihre Zürcher Kantonalbank
Filiale Höngg

Besuchen Sie uns auf www.zkb.ch

Die nahe Bank  Zürcher Kantonalbank

reformierte
kirche höngg

Faszinierende Wintervolksbräuche

Dienstag, 16. Februar, 10.15 Uhr
St. Peterstrasse 16, Zürich



Ein geführter Besuch durch eine einmalige
Sonderausstellung im Haus Appenzell:

Silvesterklaus (AR), Glöcklerlauf (Österreich) und Klausjagen (SZ) sind alte Volksbräuche, die hier auch mit audiovisueller Technik vorgestellt werden. Dabei werden auch Ursprung, Bedeutung und Gemeinsamkeiten der drei Bräuche aufgezeigt.

Sehenswert!

Stündige Führung, Unkostenbeitrag 10 Franken.
Gemeinsames Mittagessen danach möglich

Anmeldung bis 12. Februar und Auskunft:
Heidi Lang-Schmid, 043 311 40 57

Schönheit ist unsere Passion



Immer
tolle
Angebote

 **HÖNGGERMARKT** 
ROTPUNKT APOTHEKE & DROGERIE

APOTHEKE · DROGERIE · PARFÜMERIE
Limmattalstrasse 186 · 8049 Zürich · T 044 341 46 16 · F 044 341 46 74
info@apotheke-hoenggermarkt.ch · www.apotheke-hoenggermarkt.ch

Meinung

Die zweite Röhre, eine Mogelpackung

Dem Parlament wurde 2014 vorgebracht, eine Sanierung mit 140-tägiger Totschliessung sei erforderlich. Am 12. November 2015 berichtete das Bundesamt für Strassen Astra, die nötigen Sanierungen liessen sich während der üblichen Sperrzeiten durchführen. Eine zweite Röhre (ZR) ist überflüssig.

Entgegen den Aussagen des Bundesrats ist die Kapazitätserhöhung auf vier Spuren verfassungswidrig. Im Alpenschutzartikel steht: «Die Transitstrassen-Kapazität im Alpengebiet darf nicht erhöht werden.» Das Gesetz schränkt nur die Nutzung auf eine Spur pro Tunnel ein. Das ändert nichts an der Kapazität, also am Fassungsvermögen. Vier Spuren würden bald alle befahren. Gotthardstau und Transportgewerbe lassen grüssen, auch via EU. Gemäss Staatsrechtsprofessor Griffel genügt eine Gesetzesänderung durch National- und Ständerat, ohne Verfassungsänderung. Prognose für diesen Fall: 100% mehr Lastwagen auf der kürzesten Nord-Süd-Verbindung, sie würden kaum mehr auf die Neat verladen und diese Umweltschutzmassnahme und die Wirtschaftlichkeit der Neat sabotiert.

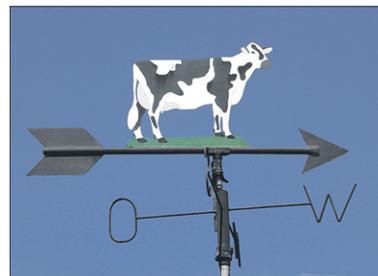
Die von ZR-Befürwortenden geschürten Sicherheitsängste kontrastieren krass mit der hohen Sicherheit dank getroffener Massnahmen seit 2002. Der Bundesrat: «...der Gotthard-Strassentunnel gehört heute zu den sichersten Nationalstrassentunneln.» Auch würde eine ZR die Sicherheit ab drei Prozent Mehrverkehr auf der Achse Basel-Chiasso – exklusive Gotthard – senken. Dies schreibt die Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu. Werden die Lastwagen auf die Neat verladen, steigt die Sicherheit auf der ganzen Achse und früher als bei Betrieb einer ZR. Die Sanierung ohne Totschliessung kostet rund 250 Millionen Franken. Der Tunnel wäre für mindestens 20 Jahre weiter benutzbar. Mit einer ZR würde Unnötiges nach EU-Norm saniert, für rund 2,5 Milliarden mehr. Selbst EU-Land Österreich saniert die 14 Kilometer Arlberg-tunnel nicht nach dieser Norm, für nur 170 Millionen. Mit einem Nein zur ZR am 28. Februar sagen wir ja zu Umweltschutz, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit!

Matthias Ragaz-Morlet, Höngg

Meinungen

Beiträge per E-Mail bitte an:
redaktion@hoengger.ch

Zoom by Broom: Wo ist das?



Sind Details immer so deutlich zu erkennen? Fotograf Mike Broom stellt die Frage bildlich.

Wenn die Kuh zum Wetterhahn wird und die Windrichtung anzeigt, dann tut sie dies bestimmt nicht auf einem Kirchturm. Wo, das verrät die Auflösung auf Seite 15.



Alpha Balance

Grande Dame
Second-Hand-Boutique

Theraplex:
Das ganzheitliche
Körpertraining
ohne Gerätewechsel.
Schnupper-Abo 4x Fr. 60.–.

Regula Wagner
Telefon 044 271 71 07
Hönggerstrasse 118, 8037 Zürich
Haltestelle Waidfussweg
www.alphabalance.net



Besuchen
Sie uns
auch in
unserer
Second-Hand-
Boutique:
Damenmode,
Grössen
42 bis 46

Wachablösung auf dem Polizeiposten

Nach knapp zwei Jahren verlässt Roman Thür die Polizeiwache Höngg und den Posten als Kreischef 10. Er zieht Bilanz und sein Nachfolger schaut voraus – und zusammen sinnieren sie über gesunden Menschenverstand und pragmatisches Handeln.

Fredy Haffner

Das Intervall, in dem der Posten des Kreischefs 10 neu zu besetzen ist, wird immer kürzer: Armin Lusser blieb sieben, Melanie Serschön knappe drei und Roman Thür noch fast zwei Jahre in Höngg. Wie lange bleibt wohl Bruno Etter, der das Amt am 1. Februar offiziell angetreten hat? Der so Angesprochene lacht herzlich, als der «Höngger» ihn dies scherzhaft in Gegenwart seines Vorgängers auf der Wache Höngg fragt und diesem die Anschlussfrage stellt, ob Höngg ein Karrieresprungbrett sei? «Nein», antwortet Thür, «aber es bot sich die einmalige Chance, mich für die neu geschaffene Stelle des Chefs der Regionalwache Aussersihl zu bewerben. Das sprach mich sehr an und so kehre ich jetzt zu meinen Wurzeln im Kreis 4 zurück.» Eine Wache mit sieben Mal Vierundzwanzigstundenbetrieb mitten im pulsierenden Zürcher Ausgehkreis zu leiten, sei eine grosse Herausforderung. Und ja, er habe das ruhigere Geschehen in Höngg geschätzt, doch das andere habe eben auch seinen eigenen, beruflichen Reiz.

Unkonventionell gehandelt und durchgegriffen

Roman Thür wurde in Höngg ab Mitte April 2014 schnell und gut aufgenommen. Auch deshalb, weil der Rheintaler einen unkomplizierten Zugang zu den Menschen hier fand und ihnen mit Rat und Tat beistand. Immer im Rahmen der Vorschriften gelang es ihm, manchmal auch unkonventionell zu handeln und sich so gleichermaßen für alle zu engagieren, für kleine Anliegen gleich wie für den Grossanlass Wümmetfäscht.

Auch auf der Werdinsel wurde unter ihm endlich etwas gegen die immer wieder aufflammende Sex-Szene unternommen. «Da half mir sicher meine Erfahrung aus meiner vorherigen Tätigkeit in den Kreisen 4 und 5», sagt Thür. So

wurden dann im Hitzesommer 2015 während 13 Wochen regelmässig und gezielt im Spitz der Insel Kontrollen durchgeführt. 43 Personen wurden in flagranti bei sexuellen Handlungen im öffentlichen Raum ertappt, einer Polizeikontrolle unterzogen und aus dem Einsatzraum Werdinsel weggewiesen – keine einzige Person wurde ein zweites Mal erwischt, was eine Verzeigung zur Folge gehabt hätte. «Das zeigt den Wert der Prävention. Gleichzeitig gingen übrigens die Zahlen der Taschendiebstähle im Badebereich auch deutlich zurück – wohl alleine wegen unserer Präsenz.»

Bruno Etter erfüllt sich seinen «Jungpolizistentraum»

Doch zurück zum neuen Kreischef 10: Was hat ihn nach Höngg gelockt? Bruno Etter scherzt: «Ich wollte es eben meinem Vor-Vor-Vorgänger gleich tun: Armin Lusser war damals, bevor er nach Höngg in die neue Funktion wechselte, auf der Polizeischule mein Ausbilder. Und schon damals wollte ich eines Tages auch Kreischef werden.» Unterdessen war Etter selbst die letzten acht Jahre Chef der Ausbildungswache, auf der die jungen Polizistinnen und Polizisten das letzte halbe Jahr der Ausbildung verbringen und Theorie und Praxis verbinden. Und nun freut er sich darauf, als Kreischef gleichzeitig «nahe bei der Uniformpolizei zu sein» und auf höherer Organisationsebene mit Behörden- oder Bevölkerungsvertretern, wie zum Beispiel dem Quartierverein, zusammenzuarbeiten. Eine Wache zu führen, Innen- und Aussendienst zu leisten und Ansprechpartner für alle zu sein, das sei das Reizvolle an dieser Aufgabe, fasst er zusammen.

«Gesunder Menschenverstand ist Ansichtssache

Dass man innerhalb aller Vorschriften durchaus Möglichkeiten



Bruno Etter (l.), der neue Kreischef 10, und sein Vorgänger Roman Thür auf der Wache Höngg. (Foto: Fredy Haffner)

Was für die einen ein Ärgernis und die Missachtung von Vorschriften ist, ist für andere ein Gewohnheitsrecht, und allenfalls ein Kavaliersdelikt.

hat, diese Funktion so oder anders auszuüben, bestätigt auch Etter: «Ich möchte lösungsorientiert arbeiten: innerhalb der Gesetze, aber mit gesundem Menschenverstand.» Und bei der Durchsetzung von Gesetzen und Vorschriften gingen die Vorstellungen dessen, wie «gesunder Menschen-

verstand» zu interpretieren sei, eben auseinander – da sind sich beide einig: Auf der einen Seite seien zum Beispiel Fussgänger, die erschrecken, wenn sie auf einem Gehweg von hinten von einem Fahrrad überrascht werden. Oder die

Eltern, die sich ärgern, dass andere das Mitführverbot für Hunde auf dem Spielplatz der Schärerwiese und dem Fussweg dort missachten. Was für die einen ein Ärgernis und die Missachtung von Vorschriften ist, ist für andere ein Gewohnheitsrecht, das sie allenfalls als Kavaliersdelikt betrachten. Und da gelte es dann eben, Augenmass zu wahren und beide Seiten anzuhören. Es könne aber nicht sein, dass man die Stimmen jener, welche sich irgendwie belästigt oder gefährdet sehen, weniger gewichte als die jener, die Vorschriften oder Gesetze missachten, auch wenn diese im Vergleich mit anderen Übertretungen harmlos scheinen. Thür be-

tont trotzdem, dass alle, die sich von der Polizei nicht vertreten oder ungerecht behandelt fühlten, auch mit dem neuen Kreischef jederzeit direkt Kontakt aufnehmen sollen, um die Situation zu klären. «In Höngg ist die Hemmschwelle, sich bei der Polizei zu melden, relativ tief», so Thürs Erfahrung. Man melde schnell Beschwerden grösseren und kleineren Ausmasses, und das sei gut so. Dass diese Zugänglichkeit auch weiterhin so bleibt, dafür ist nun Bruno Etter verantwortlich.

In Höngg gerne noch als Gast

Etter wird sich im Quartier zeigen, auch zum Beispiel an der Generalversammlung des Quartiervereins. «Man soll mich kennen, dann verlaufen die Kontakte später auch einfacher», hält Etter fest. Zusammen mit den anderen acht Polizistinnen und Polizisten der Höngger Wache, verteilt auf 660 Stellenprozente, ist er überzeugt, dass dies auch gelingt. Roman Thür seinerseits hat fest vor, den Kontakt zu Höngg nicht ganz zu verlieren und zum Beispiel das nächste Wümmetfäscht 2017 als Gast und nicht als Polizist zu besuchen. ■

Quartierwache Höngg

Geöffnet von
Montag bis Freitag, 7 bis 18 Uhr
Telefon 044 411 62 50
Telefon Kreischef 10,
Fw mbA Bruno Etter:
044 411 60 10

Höngg aktuell

Donnerstag, 4. Februar

Schmutziger Donnerstag

18 bis 02 Uhr, Faschnachtsabend mit Alleinunterhalter John. Restaurant Schützenstube, Kappenbergstr. 80.

Jazz and Rock around

20 bis 23 Uhr, mit dem Höngger «Mad Bob» Kouba, Gesang und Gitarre, und dem Jazz Circle. Restaurant Grünwald, Gartenschür, Regensdorferstrasse 237.

Freitag, 5. Februar

Turnen 60+

8 bis 11.30 Uhr, für Frauen. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg

8.45 bis 9.45 Uhr, Fitness, Gedächtnistraining. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Cargo-Tram

15 bis 19 Uhr, für Sperrgut bis 40 Kilogramm und 2,5 Meter Länge. Keine Anlieferung mit dem Auto. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Jugend-Treff Sonnegg

19.30 bis 22 Uhr der Jugendraum möchte mitgestaltet und mitgetragen werden. Familien-Generationen-Haus Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Konzert: The Hunting Elephants

21 bis 23 Uhr, Livekonzert. Bar ab 20 Uhr. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Samstag, 6. Februar

Chinderfasnacht, Film und Familiengottesdienst

14.30 bis 19 Uhr, mit der Jugendsteelband Wild Kats, Clown, Maskenprämierung, Zauberkünstler Daniel Kalman, Geisterbahn, Schminken, Büchschenschiessen, organisiert von der Pfadi. Ablauf: 14.30 bis 17.30 Uhr Chinderfasnacht, 17.30 bis 18 Uhr Film, 18 Uhr Familiengottesdienst mit dem Kinderchor Cantata Seconda. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Fasnacht

19 bis 02 Uhr, mit dem Duo Entertainer. Restaurant Schützenstube, Kappenbergstrasse 80.

Fortsetzung auf Seite 7

Dipl.-Ing. FUST | Küchen
Badezimmer
Renovationen
Und es funktioniert.

SONDERVERKAUF

10%
zusätzlicher
Sonderverkaufsrabatt
auf alle lackierten Küchenmöbel

Gültig für alle Bestellungen bis 5. März 2016



BONDI | TOPOS Zwei Innovationen aus der neuen Kollektion kommen in dieser Küche zum Einsatz: die BONDI im Farbton «carbongrau» und die Echtholzfront TOPOS in der neuen «struktur-eiche abruzzo».

FUST Küche RIVOLI

Vorher Fr. 13 200.-
-10% Fr. 1320.-
Nur Fr. 11 880.-



Heimberatung – nutzen Sie unseren kostenlosen und unverbindlichen Kundenservice

Wir kommen zu Ihnen nach Hause und planen Ihre Küche oder Ihr Bad dort, wo es später auch stehen soll. So können Sie sicher sein, dass auch alles genau passt. Die Küchen- oder Badberatung ist natürlich kostenlos.

Jetzt Heimberatung anfordern:
Tel. 031 980 11 55 oder Mail an: kuechen-baeder@fust.ch

Fust gibt laufend alle Währungsvorteile weiter! Jetzt sparen dank deutlich gesenkter Preise!

«Online» erste Ideen selbst gestalten!
www.fust.ch/kuechenplaner
www.fust.ch/badplaner

Superpunkte-Gutschein
Jetzt Ihr 25'000 Superpunkte-Guthaben in FUST-Küchen-/Badezimmer-Gutschen von Fr. 500.- tauschen.

GUTSCHEIN
im Wert von Fr. 500.-

10% Sonderverkaufsrabatt auf alle grifflosen Badezimmere-Möbel

Gültig für alle Bestellungen bis 5. März 2016

Badumbau: Wellnessoasen für Zuhause

YVORNE | Glänzende Aussichten für alle, die es in puncto Design filigran und ästhetisch zugleich mögen. YVORNE kann alles: Eckig und rund, Lack und Holz, kontraststark und dezent.

Alte Badewanne raus – Neue Dusch-Badewanne rein! Innert 1 Tag

Auf exakt der gleichen Fläche, auf der bisher Ihre alte Badewanne stand, steht in Zukunft die neue TWINLINE 2 oder ARTLIFT mit Hebesitz.

Im Klartext: **Dusche UND Badewanne in einem** – auf derselben Fläche, ohne mehr Platzbedarf.

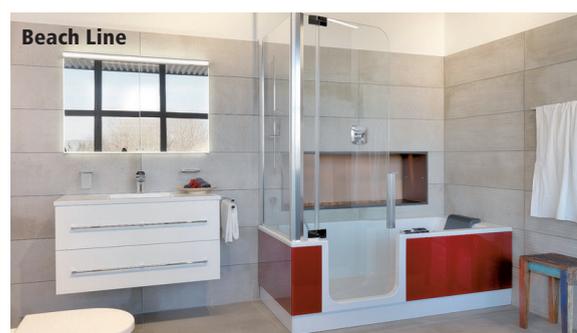
Die Badewanne ohne Duschlösung: **Die muss jetzt raus!**

Die neue Dusch- und Badewanne in einem ist fertig.

Umbauen und Renovieren, alles aus einer Hand!

Das spricht für Fust-Küchen und -Badezimmer

1. Grösste Auswahl: Küchen und Badezimmer, Geräte und sanitäre Apparate aller Marken
2. Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung mit Gratis-Offerte
3. Küchen für jedes Budget
4. Tiefpreisgarantie innert 5 Tage und 30 Tage Umtauschrecht sogar wenn gebraucht
5. Umbau von A bis Z durch eigene Bauleiter
6. Montage mit eigenen Schreibern
7. Superpunkte mit der Coop Supercard/Supercard Plus. Je Franken 1 Superpunkt
8. Lebenslange Qualitätsgarantie
9. Service für alle Reparaturen
10. Sicherheit eines soliden Schweizer Unternehmens



Wandel in der Koordinationssitzung des QVHs

Der Wandel der Technik hat die Koordinationssitzung der Höngger Vereine eigentlich überflüssig gemacht. Abgeschafft wird sie nicht, doch künftig wird nicht mehr der Veranstaltungskalender im Zentrum stehen, sondern der Austausch unter den Vereinen.

Fredy Haffner

Am Dienstagabend, 26. Januar, pilgerten rund 35 Vertreterinnen und Vertreter von Höngger Vereinen zur Koordinationssitzung in der Residenz Tertianum, organisiert vom Quartierverein Höngg (QVH). Es war bislang immer das Treffen, an dem die vielen Höngger Anlässe terminlich aufeinander abgestimmt wurden. Früher mit Agenda, Papier und Bleistift, seit einigen Jahren über die Homepage des QVH, auf der die Anlässe vorgängig eingetragen werden. Musste früher noch über Datumkollisionen verhandelt werden, konnten seither die Tage und Monate nur noch im Schnelldurchlauf durchgeklickt werden, weil es, da man früh genug den eigenen Anlass terminlich auf die anderen hatte abstimmen können, kaum mehr Änderungen gab. Davon profitierte indes Vorstandsmitglied Andy Homs, der für die Website des QVH verantwortlich ist und via Google-Analytics tiefe Einblicke in die Nutzung «seines

Wie genau die nächste Koordinationssitzung gestaltet wird, liegt noch etwas im Dunkeln. (fh)



Babys» gab. Zugenommen hat im letzten Jahr die Verweildauer der täglich rund 150 Seitenbesucher. Die Spitze lag, wie jedes Jahr, am Tag des Räbeliechtliumzugs. Auch darüber, aus welcher Weltgegend, über welche anderen Websites oder Suchmaschinen und auf welchen Geräten die Besucher zum QVH gelangen, berichtete Homs – was allen mal wieder vor Augen führte, wie viele Spuren man als Nutzer im World Wide Web hinterlässt. Doch viel wichtiger war und ist es für alle Höngger Vereine zu wissen, dass die Homepage des QVH bestens funktioniert und die Veranstaltungen im Kalender gut beachtet werden.

Kontakte von Verein zu Verein

Und an dieser Stelle wären nun eben Woche für Woche die Termine gesichtet worden, doch ab diesem Jahr soll sich dieser Anlass mehr zu einem Treffen entwickeln, bei dem die Kontakte unter den Vereinen gepflegt und der Austausch gefördert werden soll. Wie dies genau geschieht, das ist – positiv verstanden – noch offen. So berichtete denn QVH-Vorstandsmitglied Tiziana Werlen zuerst über den ersten Höngger Adventszauber von letztem November. Beachtlich seien der Erfolg und die an gemeinnützige Organisationen gespendeten Beiträge gewesen – was auch die

teilnehmenden Vereine bestätigten – und bereits gelte es für alle wieder, sich Gedanken über den nächsten Adventszauber zu machen, denn man wolle den Anlass sicher wieder organisieren. Spontan verdankten alle Anwesenden Werlens Engagement für diesen neuen, kleinen, aber feinen Höngger Dorfanlass, der dieses Jahr am Donnerstag, 1. Dezember, stattfinden soll. Dann gab QVH-Präsident Alexander Jäger die Runde frei und tatsächlich wandten sich einzelne Vereinsvertreter an alle und fragten nach Erfahrungen, so zum Beispiel zum Thema, wie man die Vereinskasse etwas aufbessern könne – vielleicht dachten einige wehmütig an jene Zeiten zurück, als dies noch mit dem Sammeln von Altpapier möglich war oder die Sponsorengelder bei Firmen noch etwas lockerer sass? Doch nach wenigen Fragen zog es alle von den Tischen weg und raus ins Foyer, wo ein Stehapéro zum Verweilen lockte – und dort, in kleinerer Runde, wurde noch so manche Frage besprochen, wurden Kontakte aufgefrischt und Wünsche und Anliegen deponiert. Wenn sich die Koordinationssitzung in diese Richtung weiter entwickelt, dürfte sie weiterhin ihren guten Zweck erfüllen und Höngg sich auch in Zukunft der zahlreichen, aktiven Vereine rühmen. ■

Höngg aktuell

Samstag, 6. Februar

JuFo-Bar

21 bis 02 Uhr, für Jugendliche ab 16 Jahren. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Sonntag, 7. Februar

Taufe und die gospelsingers.ch

10 bis 11 Uhr, Gospelklänge und Taufe. Mit Pfarrer Matthias Reuter. Ref. Kirche, Am Wettingertobel 38.

Familientreff am Sonntag

14 bis 17 Uhr, für Familien mit ihren Babys und Kleinkindern. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Fortsetzung auf Seite 9

Sorgt für die richtige Work-Drive-Balance.



Serienmässig mit Allradantrieb 4MOTION

Der neue Passat Alltrack.
Überzeugend auf jedem Terrain.



Das Auto.

amag

AMAG Schlieren, Brandstrasse 34, 8952 Schlieren, Tel. 044 406 84 84, www.schlieren.amag.ch



Am 28. Februar kommen vier Vorlagen auf kantonaler und vier auf eidgenössischer Ebene zur Abstimmung. Der «Höngger» hat die in den Zürcher Parlamenten vertretenen Parteien aus dem Wahlkreis 6 und 10 um ihre Empfehlung gebeten. Die Nummerierungen auf dieser Doppelseite entsprechen jenen der Vorlagen.

Kantonale Vorlagen

- 1) Notariatsgesetz (NotG) (Änderung vom 6. Juli 2015; Reduktion der Grundbuchgebühren).
- 2) Verwaltungsrechtspflegegesetz (Änderung vom 17. August 2015; Straffung von Rekurs- und Beschwerdeverfahren).
- 3) Kantonale Volksinitiative «Für die öffentliche Bildung (Bildungsinitiative)».
- 4) Kantonale Volksinitiative zur Durchsetzung der minimalen Lohn- und Arbeitsbedingungen (Lohndumping-Initiative).

Eidgenössische Vorlagen

- 1) Volksinitiative vom 5. November 2012 «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe».
- 2) Volksinitiative vom 28. Dezember 2012 «Zur Durchsetzung der Ausschaffung krimineller Ausländer (Durchsetzungsinitiative)».
- 3) Volksinitiative vom 24. März 2014 «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln!».
- 4) Änderung vom 26. September 2014 des Bundesgesetzes über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet (STVG) (Sanierung Gotthard-Strassentunnel).

Sonntag, 28. Februar

«Höngger Zmorge»

10 bis 12 Uhr, an jedem Abstimmungswochenende findet der «Höngger Zmorge» statt. Ort: museum Höngg, Vogtsrain 2.

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Nein**, denn von dieser Gebührensenkung würden vor allem grosse Immobilienfirmen profitieren, während dem Kanton rund 15 Millionen Franken jährlich entgingen.
- 2) **Nein**.
- 3) **Ja**, weil Bildung unser höchstes Gut ist: Die Initiative gewährleistet allen Menschen im Kanton den kostenlosen Zugang zu öffentlichen Bildungseinrichtungen.
- 4) **Ja**, weil Verstösse gegen Gesamtarbeitsverträge und Branchenregelungen den anständigen Unternehmen und den Arbeitnehmenden schaden.

Eidgenössische Vorlagen:

- 1) **Nein**, denn hunderttausende gleichgeschlechtliche Paare werden aufgrund der rückständigen Ehedefinition diskriminiert. Nicht zuletzt führt die Vorlage zugunsten von rund 80 000 Paaren zu Steuerausfällen von über zwei Milliarden Franken: Bezahlen müssten dies Singles, Konkubinatspaare und weniger verdienende Ehepaare.
- 2) **Nein**. Es kann niemand wollen, dass Secondos, die ihr «Herkunftsland» bestenfalls aus den Ferien kennen, selbst bei leichten Delikten automatisch ausgeschafft werden. Das wäre mit dieser Vorlage aber der Fall. Sie hebt den Rechtsstaat aus und geht unter dem Deckmäntelchen der «Durchsetzung» viel weiter als die angenommene Ausschaffungsinitiative.
- 3) **Ja**, denn mit Essen spielt man nicht! Die verantwortungslose Profitmacherei verzerrt Preise und ist dadurch am Hunger in der Welt mitschuldig. Die Initiative setzt dem ein Ende, lässt die wichtige Preisabsicherung für Bauern aber nach wie vor zu.
- 4) **Nein**. Die Sanierung ohne Weiteres durchführbar und erst noch günstiger. Mit zwei Röhren würde es nicht lange dauern, bis der Verkehr vierspurig durch den Gotthard braust und der Transitverkehr würde sich verdoppeln.

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Ja**. Der Staat soll seine Kernaufgaben sicher und zuverlässig erfüllen. Dazu gehört das Grundbuchamt. Gebühren und Tarife sollen die Kosten decken. Sie sollen aber nicht allgemeine Staatseinnahmen bilden. Deshalb ist eine Gebührenreduktion für Grundbucheinträge und Änderungen angebracht.
- 2) **Ja**. Jeder, der schon einmal mit Verfahren zu tun hatte, weiss: Es gibt unendlich viele Einsprachen, Weiterzüge und Rekurse. Man muss die Verfahren straffen.
- 3) **Nein**. Die Bildungsinitiative verlangt einen kostenlosen Zugang zu allen öffentlichen Bildungseinrichtungen. Der Zugang zu Bildung ist heute sichergestellt.
- 4) **Nein**. Die Gewerkschaften wollen neue Zwangsmassnahmen beim Lohn. Es braucht aber nicht mehr, sondern weniger Vorschriften.

Eidgenössische Vorlagen:

- 1) **Ja**. Die Familie ist das Fundament unserer Gesellschaft. Eine kluge Politik stärkt die Familie. Die Abschaffung der Heiratsstrafe will im Steuerrecht eine diskriminierende Regelung der Ehepaare beseitigen.
- 2) **Ja**. Das Volk hat die Ausschaffungsinitiative angenommen und den Gegenvorschlag versenkt. Der Bundesrat wollte trotzdem den Gegenvorschlag umsetzen. Daher braucht es die Durchsetzungsinitiative. Es geht um schwere Verbrechen wie Mord, Vergewaltigung, Raub, Einbruch. Mehr Sicherheit für alle – kriminelle Ausländer endlich ausschaffen.
- 3) **Nein**. Die extreme Initiative will Investitionen verhindern. Es braucht aber Investitionen, auch im Agrarsektor und bei Lebensmitteln. Nein zu dieser extrem linken, weltfremden Verbots-Initiative.
- 4) **Ja**. Der alte Tunnel muss saniert werden. Damit wäre das Tessin für drei Jahre von der Schweiz abgeschnitten. Es braucht sichere Strassen, damit der Verkehr flüssig fliesst.

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Ja**. Die Erträge der Gebühren für Grundbuchänderungen sind zurzeit doppelt so hoch wie deren Aufwände. Eine Gebühr soll die Kosten decken und nicht eine zusätzliche Steuer darstellen.
- 2) **Ja**, damit im Rekurs- und Beschwerderecht des Kantons für staatliche Behörden gleich lange Fristen gelten wie für normale Bürger.
- 3) **Nein**. Volks-, Mittel- und Berufsschulen sind bereits heute unentgeltlich. Die Studiengebühren der Hochschulen sind massvoll, für finanziell schlecht gestellte Personen gibt es Stipendien.
- 4) **Nein**. Fehlbare Arbeitgeber können schon heute belangt werden. Die Initiative verstösst aber gegen Bundesrecht und missachtet verfassungsmässig geschützte Rechte wie beispielsweise die Verhältnismässigkeit oder die Wirtschaftsfreiheit.

Eidgenössische Vorlagen:

- 1) **Nein**, absolute Steuergerechtigkeit gibt es nie. Beispielsweise sind Ehe- und Konkubinatspaare bei der Erbschaftsteuer um Längen bevorteilt. Weiter lehnen wir die enthaltene Ehe-Definition als Verbund von Mann und Frau und somit eine Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Paare ab.
- 2) **Nein**. Das Parlament hat 2015 das Gesetz zur Ausschaffungsinitiative umgesetzt – nur wegen der Durchsetzungsinitiative ist es noch nicht in Kraft. Sie enthält zusätzlich lediglich Bagatelldelikte, was sie unverhältnismässig und realitätsfremd macht.
- 3) **Nein**. Denn der Handel mit Nahrungsmitteln sichert auch die Produktion und dämpft Preisschwankungen. Den Hunger bekämpft die Initiative nicht, aber Schweizer Unternehmen wären mit zusätzlicher Bürokratie konfrontiert.
- 4) **Ja**, weil eine zweite Röhre für die Sanierung der ersten notwendig ist und das Tessin und die Wirtschaftsregion Lombardei nicht von der Deutschschweiz abgekapselt werden.



GRÜNE
Kathy Steiner,
Kantonsrätin



GLP
Lukas Rich,
Präsident
Grünliberale (glp)
Kreis 6&10



AL
Judith Stofer
Kantonsrätin AL,
Zürich

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Nein.** Diese Gebühren wurden bereits 2009 um 40 Prozent gesenkt. Kleine Notariate auf dem Land sind defizitär, weil dort keine Gewinne durch grosse Verkäufe anfallen.
- 2) **Nein.** Die Änderungen gefährden die Qualität der Rechtspflege und die Fairness der Rekurs- und Beschwerdeverfahren erheblich, starre Fristen können zur Verlängerung von Verfahren führen.
- 3) **Stimmfreigabe.** Die Initiative kostet mehr als 100 Millionen Franken jährlich und funktioniert nach dem Giesskannenprinzip. Das Geld müsste besser für gerechte Stipendien eingesetzt werden, um tatsächlich mehr Chancengerechtigkeit zu erreichen.
- 4) **Ja.** Alle im Kanton Zürich tätigen Arbeitnehmer müssen vor missbräuchlichen Arbeitsbedingungen geschützt sein. Bei krassen Verstössen sollen Betriebseinstellungen und Arbeitsunterbrüche angeordnet werden können.

Eidgenössische Vorlagen:

- 1) **Nein.** Die Initiative könnte auch Eltern, die im Konkubinatsleben, oder Patchwork-Familien diskriminieren. Keine Familie darf aufgrund ihrer Zusammensetzung oder Lebensweise finanziell benachteiligt werden.
- 2) **Nein.** Die Initiative will auch Ausländer der zweiten und dritten Generation selbst für kleine, gewaltfreie Vergehen automatisch aus der Schweiz ausweisen. Sie ist unverhältnismässig und verletzt das Recht auf das Leben mit der Familie für viele Schweizer, die mit Secondos zusammenleben.
- 3) **Ja.** Die Spekulation mit Nahrungsmitteln führt zu Preisexplosionen, welche vor allem Menschen in Entwicklungsländern sofort im Geldbeutel und Magen spüren.
- 4) **Nein.** Die zweite Röhre am Gotthard konkurrenziert die NE-AT, welche 2016 vollendet wird und über 20 Milliarden Franken gekostet hat. Der Gütertransport muss endlich von der Strasse auf die Schiene verlagert werden.

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Ja.** Die glp empfiehlt, die Grundbuchgebühren zu senken.
- 2) **Ja.** Die glp unterstützt die Einführung von gleich langen Fristen in Verwaltungsverfahren.
- 3) **Nein.** Schulgelder und Studiengebühren sind schon heute zumutbar. Es gibt keinen Handlungsbedarf für eine weitere Senkung.
- 4) **Nein.** Die von der Initiative geforderten neuen Massnahmen gegen Lohndumping gehen viel zu weit und behindern eine gute Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Eidgenössische Vorlagen:

- 1) **Nein.** Die Initiative will die Ehe als Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Frau in der Verfassung festschreiben, was gleichgeschlechtliche Paare diskriminiert.
- 2) **Nein.** Die Durchsetzungsinitiative schießt weit über das Ziel hinaus. Auch in der Schweiz aufgewachsene Secondos müssten schon bei Bagatelldelikten und ohne Berücksichtigung des Einzelfalls ausgeschafft werden. Jedes richterliche Ermessen und der Grundsatz der Verhältnismässigkeit werden ausser Kraft gesetzt. Die Initiative verstösst damit in schwerer Weise gegen unsere rechtsstaatlichen Grundprinzipien.
- 3) **Nein.** Hunger und Armut müssen bekämpft werden, die Juso-Initiative bietet dafür aber keine Lösung. Ein nur in der Schweiz gültiges Handelsverbot ist ungeeignet, da es keinen Einfluss auf die Weltmärkte hätte und leicht umgangen werden könnte.
- 4) **Nein.** Mit einer teuren zweiten Röhre würde der Gotthardtunnel von zwei auf vier Spuren ausgebaut. Zwar verspricht heute der Bundesrat, dass davon je eine Spur dauerhaft gesperrt würde, aber das ist unglaubwürdig: Was gebaut und bezahlt ist, wird über kurz oder lang auch genutzt werden. Der Schwerverkehr auf der Gotthardroute wird massiv zunehmen, die Verkehrsfolgen werden auch im Grossraum Zürich zu spüren sein.

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Nein.** Eine Mehrheit des Kantonsrates will die Grundbuchgebühren nochmals um einen Drittel von 1,5 auf 1 Promille senken. Dadurch erleidet der Staat jedes Jahr Mindereinnahmen von 15 Millionen Franken. Von der Senkung profitieren nur die ganz grossen Immobilienbesitzer.
- 2) **Nein.** Die Vorlage will im Rahmen von Verwaltungsverfahren den Gemeinden verbieten, Fristerstreckungen zu beantragen.
- 3) **Ja.** Bildung ist unser einziger Rohstoff. Sparen bei der Bildung ist dumm. Bildung ist eine prioritäre staatliche Aufgabe, darum braucht es ein kräftiges Ja.
- 4) **Ja.** Die AL unterstützt die Initiative einstimmig. Sie verhindert, dass ausländische Arbeitnehmende zu Billigtarifen angestellt werden können. Mit der Annahme der Initiative wird auch das einheimische Gewerbe geschützt.

Eidgenössische Vorlagen:

- 1) **Nein.** Die Initiative vermischt zwei Dinge: Einerseits die Abschaffung der steuerlichen Nachteile für gutverdienende Ehepaare, andererseits die Festlegung der Ehe als Verbindung zwischen Mann und Frau. Damit verhindert sie die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare.
- 2) **Nein.** Dazu gibt es nur eine klare Antwort: Nein!
- 3) **Ja.** Die Spekulations-Stopp-Initiative hat eine einfache Forderung: Mit dem zynischen Geldverdien-Spiel der Banken mit dem Essen soll Schluss sein. Mit der Spekulation um Lebensmittel bereichern sich die reichen Länder auf Kosten der Ärmsten.
- 4) **Nein.** Wir lieben die Alpen und wollen einen grösstmöglichen Schutz für die Bergwelt. Eine zweite Tunnelröhre verdoppelt die Zahl der Lastwagen und damit den Ausstoss von Schadstoffen, Lärm und Unfällen. Zudem untergräbt die zweite Röhre die Verlagerung des Transitgüterverkehrs auf die Schiene. Wir sagen darum entschieden Nein zur zweiten Röhre.

Höngg aktuell

Sonntag, 7. Februar

Spaziergang in der Natur

14 bis 16 Uhr, organisiert vom Natur- und Vogelschutzverein Höngg. Noch regiert der Winter, doch in den Knospen von Bäumen und Sträuchern bereitet sich der Frühling vor. Auf dem Spaziergang einheimische Arten kennenlernen. Treffpunkt: Haltestelle Rütihof, Bus Nr. 46.

Kinderkino Lila

15 bis 17 Uhr, es öffnet Kindern ein Tor zur Welt des Films. Die Filmwissenschaftlerin Julia Breddermann führt die Kinder in den Film ein. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmatalstrasse 214.

Montag, 8. Februar

Fit/Gym 60+

8.45 bis 11 Uhr, Fitness und Beweglichkeit. Veranstalter: Pro Senectute. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Fitness ab 40+

19 bis 20 Uhr, Veranstalter: Vitawiss/Volksgesundheit. Schulhaus Riedhof, Turnhalle, Reinhold-Frei-Strasse 42 bis 46.

Dienstag, 9. Februar

Zmittag-Pause

12 bis 13.30 Uhr, miteinander essen, einander begegnen. Für Erwachsene. Suppe, Salat und Getränke zu Selbstkostenpreisen oder Verpflegung mitbringen. Familien-Generationen-Haus Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Dienstag, 9. Februar

WulleBar im kafi&zyt

14 bis 17.30 Uhr, gemütliches Beisammensein. Haus Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Filmnachmittag:

Die klugen Raben

14.30 bis 17 Uhr, «Warum Raben gescheiter sind, als Menschen glauben». Pflegezentrum Bombach, Limmatalstrasse 371.

Mittwoch, 10. Februar

Fit/Gym 60+

10 bis 11 Uhr, Fitness und Beweglichkeit. Veranstalter: Pro Senectute. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Fortsetzung auf Seite 14

Höngger Jugendliche auf der Flucht

Am letzten Samstag erfuhren Jugendliche im Rahmen des Projekttags «Flucht und Asyl» der reformierten Kirche am eigenen Leib, was es heisst, ein Flüchtling zu sein.

..... Dagmar Schröder

Mehr oder weniger ausgeschlafen hatten sich die vierzig Jugendlichen ab der ersten Oberstufe bereits früh um neun Uhr im Familien- und Generationenhaus Sonnegg eingefunden und harreten nun gespannt der Dinge, die sie am Workshop zum Thema «Flucht und Asyl» wohl erwarten mochten. Nach einer kurzen Begrüssung durch Simon Obrist, den neuen Jugendmitarbeiter der reformierten Kirchgemeinde, übernahm Clemens Tuor vom Bildungswerk der Schweizerischen Flüchtlingshilfe als Leiter des Workshops das Wort und erklärte den Teilnehmern den Ablauf der Veranstaltung.

Familien auf der Flucht

Zunächst wurden die Jugendlichen, die den Workshop im Rahmen der Konfirmationsvorbereitung besuchten, in zwei Gruppen eingeteilt.

Während die eine Gruppe zur Einführung in die Thematik den Bericht von Ibish Neziraj zu hören bekam, der in den 1990er-Jahren aus dem Kosovo in die Schweiz geflüchtet war, begann für die anderen direkt die nervenaufreibende Flucht aus einem fiktiven Dorf irgendwo auf der Welt, authentisch nachgestellt im interaktiven Simulationsspiel der Flüchtlingshilfe. Aufgeteilt in «Familien» à je vier bis fünf Mitgliedern mussten alle Teilnehmenden zunächst eine neue Identität annehmen und sich anschliessend zur Dorfversammlung auf dem Kirchvorplatz treffen, wo ihnen die Augen verbunden wurden. Plötzlich ertönten Sirenen, Schüsse und Knallkörper zerrissen die samstägliche Ruhe. Barsch wurden sie angewiesen, sich auf den Boden zu legen – offensichtlich war ihr friedliches Dörfchen Ziel eines Angriffs geworden. Orientierungslos, kreischend und rufend versuchten sie, im Chaos verlorengegangene Familienmitglieder wieder zu finden. War dies gelungen, durften die Jugendlichen ihre Augenbinden wieder abnehmen, mussten nun aber in Windeseile einige Habseligkeiten einpacken und so



Auf der «Flucht» müssen «Minenfelder» durchquert werden. (sch)

schnell wie möglich vor den Angreifern fliehen.

«Sonnegg» und Pfarrhaus als Stationen einer Flucht

Weit kamen sie allerdings nicht, denn Soldaten, überzeugend gespielt von Mitarbeitern der Flüchtlingshilfe, versperrten ihnen den Weg und brüllten sie in einer kaum verständlichen Sprache an: «Hände über den Kopf! Hinknien! Aufstehen! Auf einem Bein hüpfen!»

In einem abgedunkelten Raum wurde die verängstigte Gruppe schliesslich eingesperrt und sich selbst überlassen. Es dauerte nicht lange, da betreten zwei

zweilichtige Gestalten, offensichtlich Schlepper, den Raum, und boten den Familien an, sie aus der Gefangenschaft zu befreien und über die Grenze zu bringen. Dankbar nahmen die Jugendlichen das Angebot an, natürlich nicht ohne den Schleppern zuvor einen Teil ihrer Habseligkeiten als Bezahlung zu überlassen. Durch Bestechung der Grenzsoldaten gelang den Familien schliesslich glücklicherweise der Grenzübergang und sie wurden vom UN-Hochkommissariat für Flüchtlinge im – natürlich hoffnungslos überfüllten – Flüchtlingscamp im Pfarrhaus aufgenommen.

Kinder für Kinder: Finde die 6 Unterschiede



Bist Du unter 12 Jahre alt? Dann sende eine farbige Zeichnung an Redaktion «Höngger», Winzerstr. 11, 8049 Zürich, wir fügen die 6 Unterschiede hinzu. Jede gedruckte Zeichnung wird mit einem Gutschein über 20 Franken, gestiftet von Gwunderfizz, belohnt. Zeichnungsvorlage unter www.hoengger.ch.

Diese Zeichnung hat Amelie (4 Jahre) für uns gemacht. Auflösung auf Seite 15.



Nachbarschaftszwist beim Musicalprojekt

Hochkonzentriert und interessiert

Hier endete das Spiel und damit auch die Flucht der Jugendlichen. Sichtlich beeindruckt von den verwirrenden, beängstigenden und demütigenden Situationen, denen sie als Flüchtlinge ausgesetzt gewesen waren, diskutierten sie in der gemeinsamen Auswertung ihre Erfahrungen und Emotionen. Hochkonzentriert und sehr interessiert folgten sie den Ausführungen von Clemens Tuor, der ihnen ergänzend zu ihren eigenen Erfahrungen Hintergrundinformationen zur realen Situation von Flüchtlingen lieferte, und stellten kluge und lösungsorientierte Rückfragen.

Der lange Weg nach Europa

Dass das Ende des Simulationsspiels, die Ankunft in einem Flüchtlingslager, nur einen Bruchteil der Reise eines Flüchtlings darstellt, darüber berichtete Yemane Yohannes der Gruppe im zweiten Teil des Workshops aus eigener Erfahrung.

Eindrücklich schilderte er die Umstände, die ihn zur Flucht aus Eritrea gezwungen hatten, und die Gefahren, denen er auf der zweijährigen Reise in die Schweiz ausgesetzt war. Mehrfach befand er sich in Lebensgefahr und verlor während verschiedener Gefängnisaufenthalte fast die Hoffnung auf ein Leben in Sicherheit und Freiheit.

Seit sieben Jahren lebt er nun in der Schweiz in Sicherheit, hat eine Familie gegründet und macht eine Ausbildung. Sein Heimatland kann er aber nicht betreten und auch seine dort verbliebene Familie nicht besuchen. Er schloss seine Ausführungen daher mit der Antwort auf die Frage der Jugendlichen, mit welchen Mitteln er versuche, seine Landsleute bei ihren Fluchtbemühungen zu unterstützen: «Oberste Priorität hat für mich das Bemühen um die Beendigung von Diktatur und Unterdrückung in Eritrea. Ich wünsche mir, dass sich die Situation dort so weit verbessert, dass die Flucht ein Ende nehmen kann. Asylant wird niemand freiwillig.» Wie wahr diese Aussage ist, das hatten die Jugendlichen an diesem Workshop hautnah erfahren. ■



Regisseur Gregory Arcement (stehend in Schwarz) und der musikalische Leiter Viktor Szlovak geben den Takt und die Schritte vor. (Foto: Malini Gloor)

Wie wäre ein Jahr ohne Musical des Musicalprojekts Zürich 10? Ärmer, genau. Deshalb proben 26 junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren zurzeit auf Hochtouren für ihren neusten Wurf «Hinz, Kunz und Hundekot». Premiere ist am Freitag, 4. März, um 20 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg.

Malini Gloor

Sonntag, kurz nach 16 Uhr. Draussen dunkelt es bereits, doch im reformierten Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse steppt der Bär. Oder eher: findet das Schwangerschafts-Yoga statt. Denn dieses spielt im neuen Musical «Hinz, Kunz und Hundekot» eine grosse Rolle, geht es doch auch um Yogalehrerin Tallulahlah, die eine Wohngemeinschaft gründen will und ein «Wohnungspänli» sucht.

Plastikbäuche und Musik vom Pfannestil Chammer Sexdeet

Mit aufblasbaren Plastikbäuchen ausgestattet, verrenken sich die jungen Frauen zum Sonnengruss und lassen sich vom Osterkuchen der Kuchen-Verkäuferin verführen, da man in der Schwangerschaft ja gar spezielle Gelüste hat.

Der Song dazu heisst passend «Osterchueche» und stammt vom bekannten Pfannestil Chammer Sexdeet, wie alle Lieder im aktuellen Musical. Musikalischer Leiter ist diesmal Viktor Szlovak. An den Aufführungen wird wie immer die «Musicalband» zu hören sein.

Dem Amerikaner Gregory Arcement, der zum vierten Mal die Leitung von Choreografie und Regie innehat, gefallen die Lieder des Pfannestil Chammer Sexdeet schon lange, und als er letztes Jahr per Zufall das Bandmitglied Res Wepfer kennenlernte, kam der Ball ins Rollen.

Man war sich rasch einig, dass das Musicalprojekt Zürich 10 Lieder der Band in seinem neuen Musical verwenden würde. Das Drehbuch schrieb Gregory Arcement selbst. In der Vergangenheit wurde es teilweise auch schon von Vereinsmitgliedern geschrieben.

Gestrickte Glückskäfer und «falsches» Altpapier

Schauplatz des neuen Musicals ist ein Mehrfamilienhaus im Besitz der Stadt Zürich, welches schon bessere Zeiten gesehen hat. Die vier Parteien könnten unterschiedlicher nicht sein: Nebst der erwähnten Yogalehrerin und ihrem Hund Hare Krishna Hare Rama wohnen etwa die leicht verwirrte Vreni, die Rastamützen und Glückskäfer strickt, oder Lotti und Ernst dort.

Lotti kontrolliert alles und jeden, und so kriegt man einen groben Rüffel, wenn man sein Altpapier in einer plastifizierten Tüte an den Strassenrand stellt.

Ernst will immer nur seine Ruhe haben und darf dabei unter keinen Umständen gestört werden. Als wegen Tallulahlahs Hund, dessen Hinterlassenschaften sie gesetzeswidrig nicht aufnimmt, die

Verwaltung auf das Haus aufmerksam wird, beginnt der Ärger...

Wer mehr über Waschküchenordnung, Geschwätz und Versöhnung erfahren will, der darf sich das neue Musical nicht entgehen lassen. Wie immer darf man sich auf trübe Sprüche freuen: «Hey, easy, Mann!», pflaumt der junge Mann eine Strassenmusikerin an. Diese kontert: «Gar nüt «easy, Mann, mir sind da nöd in Jamaica!»

Bis zur Premiere am 4. März dauert es noch genau vier Wochen – und in denen feilen die Teenager und jungen Erwachsenen an ihren Texten und Kostümen, verinnerlichen sich die Schrittfolgen der mitreissenden Choreografien und werden wohl noch im Schlaf Gregory Arcements auf Englisch gesprochene Anweisungen hören: «Left, cross, right, cross, left, right, left, knee!»

Er hingegen wird an der Premiere wieder gespannt und voller Stolz seinen «Schützlingen» zuschauen und danach jedes Detail mit ihnen besprechen. ■

Aufführungen des Musicals «Hinz, Kunz und Hundekot»

Freitag, 4. März, 20 Uhr,
Samstag, 5. März, 20 Uhr,
Sonntag, 6. März, 16 Uhr,
Freitag, 11. März, 20 Uhr,
und Samstag, 12. März, 20 Uhr.

Der Eintritt ist frei,
es wird eine Kollekte erhoben.
Reformiertes Kirchgemeindehaus,
Ackersteinstrasse 190.
Weitere Infos:
www.musicalprojekt.ch.

Steuern 2016 Steuern 2016

Steuererklärung

richtig ausgefüllt?

Fachkundige Beraterinnen und Berater nehmen sich Zeit für Sie und erledigen Ihre Steuererklärung diskret und vertraulich.

Diese Dienstleistung richtet sich an Menschen ab 60 Jahren.

Unseren Steuerklärungsdienst bieten wir an im Alterszentrum Sydefädeli, Höggerstrasse 119, 8037 Zürich.

Informationen

Dienstleistungszentrum Stadt Zürich
Seefeldstrasse 94a, 8008 Zürich
Telefon 058 451 50 00

www.pszh.ch



Fahrtkostenabzug sinkt, Steuerrechnung steigt

Seit 1. Januar 2016 können Arbeitnehmer bei der direkten Bundessteuer noch maximal CHF 3000 für ihre Wegkosten abziehen. Bei den kantonalen Steuern können die Kantone individuell entscheiden, wie sie den Abzug handhaben. Die Regelung im Kanton Zürich steht noch aus.

Im Februar 2014 hat das Schweizer Volk «FABI» angenommen, den Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur. Darin enthalten war auch, dass der Fahrtkostenabzug für unselbständig Erwerbende begrenzt wird, und zwar auf maximal 3000 Franken bei der direkten Bundessteuer. Den Kantonen wurde im Steuerharmonisierungsgesetz die Möglichkeit eingeräumt, den Fahrtkostenabzug ebenfalls herabzusetzen. Einige Kantone zeigen sich beim Maximalbetrag grosszügiger als der Bund oder verzichten auf eine Beschränkung.

Regelung steht noch aus

Im Kanton Zürich steht eine Regelung noch aus. Der Vorschlag des Regierungsrats, den Maximalbetrag von 3000 Franken auch auf Stufe Staats- und Gemeindesteu-

ern zu übernehmen, wurde in der Vernehmlassung teils heftig kritisiert. Es bleibt abzuwarten, mit welchem Maximalbetrag der Regierungsrat in den kommenden Monaten erneut an die Öffentlichkeit tritt. Am Schluss wird das Zürcher Stimmvolk über die Begrenzung des Pendlerabzugs bei den Kantons- und Gemeindesteuern zu urteilen haben.

Steuerfolgen für Autopendler

Bei der direkten Bundessteuer muss ein Teil der Pendler schon ab dem 1. Januar 2016 eine finanzielle Einbusse hinnehmen: Die Fahrtkosten bei einem Arbeitsweg von mehr als zehn Kilometern, der zweimal pro Tag mit dem Privatauto zurückgelegt wird, können nicht mehr geltend gemacht werden. Bisher konnten diese Kosten unbegrenzt vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Die Begrenzung des Fahrtkostenabzugs hat zusätzlich Auswirkungen auf Erwerbstätige, denen ihr Arbeitgeber ein Geschäftsfahrzeug zur Verfügung stellt.

Die Eidgenössische Steuerverwaltung und die Vereinigung der kantonalen Steuerverwaltungen empfehlen den Kantonen aufgrund der

FABI-Vorlage eine Aufrechnung beim steuerbaren Einkommen. Der Inhaber eines Geschäftsautos habe neu den Weg zwischen Wohn- und Arbeitsort, der pro Tag mehr als 20 km beträgt, zusätzlich zum bereits im Lohnausweis deklarierten Privatanteil von 9,6 Prozent vom Fahrzeugpreis zu versteuern.

Nochmals über die Bücher gehen

Für Pendler, die nicht in der Nähe des Arbeitsortes wohnen und ein Geschäftsfahrzeug nutzen, bringt FABI einen Steuervorteil, der ziemlich markant ausfallen kann. Damit gewinnt die Frage an Gewicht, ob das aus steuerlicher Sicht überhaupt noch Sinn macht. Je nachdem ist ein Wechsel auf Privatfahrzeuge für alle Beteiligten vorteilhafter. Es lohnt sich, mit professioneller Unterstützung die verschiedenen Szenarien durchzurechnen.

Treuhand Suisse,
Sektion Zürich
Michèle Hefti
info@treuhandswissse-zh.ch
www.treuhandswissse-zh.ch

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

TRISAG AG Treuhandbüro

Limmattalstrasse 296, 8049 Zürich
Tel. 044 447 10 70, Fax 044 447 10 75
E-Mail: mail@trisag.ch

Steuererklärungen, Buchhaltungen, Beratungen
kleines Team – persönliche Beratung – Hausbesuche

Ihre Steuererklärung
kompetent und schnell erledigt



JBP Treuhand

Wo Zahlen zählen
können Sie
mit uns rechnen

JBP Treuhand AG
Ackersteinstrasse 21 | 8049 Zürich
Fon 043 222 58 77 | www.jbp-treuhand.ch

0123456789012345

Steuern 2016

BARBARA GUBLER LIC. IUR. TREUHAND/RECHTSBERATUNG

OTTENBERGSTRASSE 74 · 8049 ZÜRICH
TELEFON 044 341 49 86

hasli treuhand

Hasli Treuhand AG Tel. 044 852 51 51
Mandachstrasse 52 Fax 044 850 64 23
CH-8155 Niederhasli www.haslitreuhand.ch

Ihr versierter Treuhandpartner

- Buchhaltung
- Steuern
- Revision
- Unternehmensberatung

Werner Flury, dipl. Treuhandexperte Gilbert Noli, dipl. Steuerexperte
Roman Müller, dipl. Treuhandexperte Claudia Meier, dipl. Treuhandexpertin

Wir können die Windrichtung nicht bestimmen,
aber wir können helfen, die Segel richtig zu setzen.

- Beratung sowie Umsetzung von Steuer-, Ehe- und Erbrecht
- Gründungen, Fusionen und Nachfolgereglungen
- Allgemeine KMU-Beratung, Buchführung und Lohnadministration

credor
TREUHAND MIT MEHRWERT

Credor AG Zürich
Wipkingenplatz
Röschibachstrasse 22
8037 Zürich

Telefon: +41+43 204 00 70
Telefax: +41+43 204 00 79
E-Mail: info@credor.ch
Internet: www.credor.ch

TREUHANDKAMMER
Mitglied TREUHAND SUISSE

Gemeinsam, barrierefrei und selbstbestimmt



Hier wird das Vaterunser in Gebärdensprache gebetet. (zvg)

Am letzten Sonntagmorgen bot die Heilig-Geist-Kirche ein ungewohntes Bild: Einige Stühle wurden entfernt, um Rollstühlen Platz zu machen. Liederblätter in Blindenschrift lagen auf. Menschen, die gehörlos sind, wurden in der Kommunikation unterstützt durch eine Gebärdensprach-Dolmetscherin. Das war der «Miteinander-Gottesdienst».

Ingeborg Hildbrand, Behindertenseelsorgerin, die den Gottesdienst vorbereitet hat, bespricht sich mit ihren Helfern. Neugierig kommen die Gottesdienstbesucher in die Kirche. Gemeinsam mit 31 Menschen mit sichtbarer, nicht sichtbarer oder intellektueller Behinderung Gottesdienst feiern, das hat es in Heilig Geist noch nicht gegeben.

Eröffnet wird der Gottesdienst mit einem Duett von Pius Dietschy, Orgel, und Philipp Holenstein, Querflöte, einem Musiker mit Behinderung. Ingeborg Hildbrand begrüsst die Gottesdienstbesucher, speziell die Bewohner vom Wohnzentrum Frankental, die den Gottesdienst mitgestalten. Sie haben Pakete, Taschen und Körbe mit Kerzen vor den Altar gelegt, die auf die Segnung warten. Denn am Fest Maria Lichtmess, das heute gefeiert wird, ist es ein alter Brauch, Kerzen weihen zu lassen.

Dank und Fürbitten werden vorgetragen

Das Jesuskind wird während dem Evangelium, begleitet von der Osterkerze, von Behinderten durch

den Mittelgang nach vorne getragen und sanft auf den vorbereiteten Platz gelegt.

Der Dank und die Fürbitten werden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderung vorgetragen; dazu wird jeweils eine Kerze angezündet. Gemeinsam wird das Lied «Du bisch s'Liecht vo dä Wält» gesungen.

Das «Miteinander» berührt

Das Miteinander, die spürbare Gemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderung, berührt viele der Gottesdienstbesucher. Eigentlich sollte sie selbstverständlich sein; Generalvikar Josef Annen sagt: «Wenn Menschen mit Behinderung in der Kirche fehlen, sind wir nicht Kirche.»

Inklusion ist das neue Wort, das man überall hört. Inklusion – was ist das eigentlich, was genau bedeutet dieses Wort? Inklusion heisst wörtlich übersetzt «Dazugehören», also das Gegenteil von Ausschliessen. Wenn jeder Mensch, mit oder ohne Behinderung, überall dabei sein kann, dann ist es Inklusion.

Ein erster Schritt dahin ist heute geschehen. Am Ende des Gottesdienstes dürfen alle, die möchten, den Blasiussegen empfangen. Zum krönenden Abschluss werden alle von der «Gruppe für gesellschaftliche Anlässe» mit einem feinen Apéro verwöhnt. ■

Eingesandt von Patricia Lieber und Matthias Braun, Katholische Kirche Heilig Geist

Impressum

Der «Höngger» erscheint donnerstags, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise, zusammen ergibt dies viermal im Jahr eine Grossauflage.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, Tel. 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R
Abonnenten Schweiz: 144 Franken pro Jahr, exkl. MWST.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin BR
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Mike Broom (mbr), Sandra Haberthür (sha)
Anne-Christine Schindler (acs), Dagmar Schröder (sch)

Redaktionsschluss: Montag, 18 Uhr, in Erscheinungswche

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Tel. 043 311 58 81, Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswche
«Wipkinger»: Donnerstag, in Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWST.)
1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–, 1 Feld Frontseite oben Fr. 110.–,
1 Feld Frontseite unten oder letzte Seite unten Fr. 90.–

Auflage Auflage «Höngger»: 13 200 Exemplare
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
Grossauflage: 24 200 Exemplare

Kirchliche Anzeigen

<p>Reformierte Kirchgemeinde Höngg</p> <p>Freitag, 5. Februar</p> <p>18.30 Spirit «Wo Gold den Glanz verliert» mit Theaterinput Pfr. Martin Günthardt</p> <p>Sonntag, 7. Februar</p> <p>10.00 Gottesdienst mit Taufe und den Gospelsingers Höngg Chilekafi Pfr. Matthias Reuter</p> <p>Montag, 8. Februar</p> <p>Montag bis Freitag, 14 bis 17.30 Uhr kafi & zyt – das Generationencafé Sonnegg C.-L. Kraft, SD, Pfr. M. Fässler</p> <p>19.30 Kontemplation Lilly Mettler</p> <p>Dienstag, 9. Februar</p> <p>10.00 Ökumenische Andacht Alterswohnheim Riedhof (Kloten) Pfr. M. Fässler</p> <p>12.00 Zmittag-Pause (für Erwachsene) Sonnegg Barbara Morf, SD, Freiwillige</p> <p>14.00 WulleBar im kafi&zyt Sonnegg, B. Morf, SD</p> <p>14–19 Uhr: Offenes Atelier Sonnegg R. Aschwanden, SD</p> <p>14.30 Männer lesen die Bibel Kirchgemeindehaus Hans Müri</p> <p>19.00 WulleBar Sonnegg Barbara Morf, SD</p>		<p>19–21 Uhr: Offenes Atelier Sonnegg Rahel Aschwanden, SD</p> <p>Mittwoch, 10. Februar</p> <p>10.00 Andacht Altersheim Hauserstiftung Pfr. Matthias Reuter</p> <p>14.15 Kiki-Träff und Eltern-Kafi: Das verlorene Schaf Sonnegg</p> <p>13.45 Auffangzeit 15.45 Elternkafi Z. Welti, E. Fontana, Katechetinnen Anmeldung bis 9. Februar: Telefon 076 576 55 52</p> <p>Freitag, 12. Februar</p> <p>12.00 Mittagessen 60plus Sonnegg Rosmarie Wydler</p> <p>20–23 Uhr: Trembling Cellar Kulturkeller Lila Villa Party Reihe von und für Jugendliche Rhea Seleger, André Gulli Bürkler</p>	<p>Samstag, 6. Februar</p> <p>14.30 Chinderfasnacht mit Steelband, Clown und Maskenprämierung, im Pfarreizentrum (Schluss 17.50 Uhr)</p> <p>18.00 Familien-Wortgottesdienst mit Kommunionfeier zum Thema Fasnacht. Mitwirkung des Kinderchors Canterini & Cantata Seconda</p> <p>19.30 Tanzabend mit «The Circles», im Pfarreizentrum</p> <p>21.00 Jufo-Bar, Treffpunkt für Jugendliche ab 16 Jahren</p> <p>Sonntag, 7. Februar</p> <p>10.00 Eucharistiefeier, mit Kinderhütendienst Kollekte: Caritas-Woche</p> <p>Montag, 8. Februar</p> <p>19.30 Kontemplation in der ref. Kirche</p> <p>Dienstag, 9. Februar</p> <p>10.00 Ökum. Andacht im Alterswohnheim Riedhof, Kloten</p> <p>15.00 Eltern Kind Singen, für Eltern mit Kindern bis 4 Jahre, im Pfarreizentrum</p> <p>16.30 Ökum. Andacht im Tertianum Im Brühl</p> <p>Mittwoch, 10. Februar</p> <p>10.00 Ökumenische Andacht, Hauserstiftung</p> <p>19.30 Gottesdienst mit Austeilung der Asche</p> <p>Donnerstag, 11. Februar</p> <p>8.30 Rosenkranz 9.00 Eucharistiefeier 9.30 Dunschtig-Chilekafi nach dem Gottesdienst</p> <p>Freitag, 12. Februar</p> <p>19.00 Friday-Lounge-Kino für Jugendliche von 1. – 3. Oberstufe</p>
<p>Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg</p> <p>Donnerstag, 4. Februar</p> <p>8.30 Rosenkranz 9.00 Eucharistiefeier 14.00 @KTIV@ Spiel- und Begegnungsnachmittag mit Lotto</p> <p>Freitag, 5. Februar</p> <p>10.30 Ökumenischer Gottesdienst im Pflegezentrum Bombach (ref.)</p>			

Höngg aktuell

Mittwoch, 10. Februar

Fit/Gym 60+
Computeria Zürich: Workshop
14 bis 16 Uhr, Hilfestellung bei kleineren Computer-Problemen, Austausch von Tipps. Eigene Geräte willkommen. Betrag nach eigenem Ermessen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Eucharistiefeier mit Austeilung der Asche
19.30 bis 20 Uhr, mit Matthias Braun. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Donnerstag, 11. Februar

Diavortrag «Griechenland»
16.30 bis 17.30 Uhr, mit Samuel Haldemann. Thema: Landschaften des Peloponnes. Tertianum Residenz Im Brühl, Kappenbergweg 11.

BENÖTIGEN SIE UNTERSTÜTZUNG IM ALLTAG?

Unsere Alltagshelfer:
Badewannenhilfen, Duschstühle, Gehhilfen, Greifzangen, Haltegriffe, Rollatoren, Toilettenhilfen ...
Geliefert innerhalb von 24h

Christine Demierre
Limmat Apotheke
T 044 341 76 46
www.limmatapotheke.ch

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten

Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

*Aus dem Licht bist du aufgebrochen
von Engeln auf die Erde geleitet.
Jetzt kehrst du dahin zurück und
hinterlässt funkelnde Sterne der Erinnerung.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem Ehemann, unserem Papi, Schwager, Onkel, Cousin und Götti

Karl Max Täschler-Rotach
10. Juli 1932 – 28. Januar 2016

Nach einem erfüllten Leben durfte er in seinem Zuhause friedlich einschlafen. Seine Liebe, Fürsorge und Grosszügigkeit sowie sein Humor werden in unseren Herzen immer lebendig bleiben.

Wir sind traurig
Margrit Täschler-Rotach
Verena Täschler
Heidi Täschler und Roger Troyon
Verwandte, Freunde und Bekannte

Die Abschiedsfeier findet am Dienstag 9. Februar 2016 um 14 Uhr auf dem Friedhof Hönggerberg statt.

Anstelle von Blumen nimmt der Zoo Zürich gerne Spenden entgegen: ZKB IBAN CH08 0070 0110 0002 4616 8 oder PC 80-1818-0.

Traueradresse: Margrit Täschler, Engadinerweg 16, 8049 Zürich

Urs Blattner

Polsterei – Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Tun Sie Ihren Füssen etwas Gutes!

Bestellen Sie per
Telefon 043 311 40 60
oder online unter
www.handglismets.ch

Socken
für Damen und Herren
handgestrickt &
in höchster Qualität



Socken in allen Varianten, Handschuhe, Pulswärmer, Bettsocken, Arm-/Beinstulpen.
Eine Initiative der Höngger Bazarfrauen, Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Höngg.

Ein Inserat im «Höngger», mit dieser Fläche,
2 Felder breit, 1 Feld hoch, kostet nur Fr. 78.–
Telefon 043 311 58 81

Spaziergang: Knospen – Wunder der Natur

Auf dem Naturspaziergang des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg diesen Sonntag, 7. Februar, um 14 Uhr, steht der Winterwald im Zentrum. Im laublosen Zustand faszinieren die verschiedenen Strukturen der Rinden und die vielfältigen Formen und Farben der Knospen von Bäumen und Sträuchern.

Die Temperaturen und die prächtigen Sonnentage haben bereits Frühlingsgefühle geweckt – nicht nur bei den Menschen. Die Vögel beginnen zu singen und ihre Reviere abzugrenzen. Während in den Gärten bereits Schneeglöcklein blühen, ist im Wald noch nicht viel vom Frühling zu entdecken. Doch alles ist bereit: Unter schützenden Hüllblättern sind die jungen Blätter und Blüten in den Knospen bereits ausgebildet. Unglaublich, dass aus einer der länglichen, spitzen Buchenknospen ein ganzer Zweig entsteht oder dass aus den harten, schwarzen Eschenknospen grazile Blütenbüschel oder Blätter hervorbrechen.

Riesige Vielfalt im Hönggerwald

Nicht nur die Knospen, auch Rinde und Wuchsform sind von Baumart zu Baumart unterschiedlich.



Auch die Eschenknospe ist ein Wunder der Natur. (Foto: Peter Bolliger)

Die knorrige Eiche, welche den Hönggerwald vielerorts prägt, fällt im kahlen Wald besonders auf. Die Kirsche lässt sich am besten an ihrer gestreiften Rinde erkennen, während diejenige der seltenen Elsbeere viele Punkte, sogenannte Lentizellen, aufweist. Die Vielfalt auf dem kurzen Spa-

ziergang ist riesig. In der Hecke dominieren andere Arten als im Wald. In wenigen Wochen wird der Schwarzdorn mit seiner Blütenpracht die Landschaft prägen. Dicht gedrängt sitzen die runden Blütenknospen auf den Zweigen, die Knospen der Blätter verraten sich durch eine etwas längliche Form. Die Kätzchen des Haselstrauchs sind bereits gelb vom Blütenstaub, aber wo sind die weiblichen Blüten? Nur wer genau hinschaut, kann sie entdecken. Dort, wo sie fehlen, werden im Spätsommer keine Nüsse zu finden sein. In den kahlen Zweigen von Sträuchern und Bäumen ist bereits das ganze Jahr vorbereitet – ein verstecktes Wunder der Natur!

Eingesandt von Dorothee Häberling, Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Naturspaziergang mit dem NVV Höngg

Sonntag, 7. Februar, 14 bis 16 Uhr, Treffpunkt Bushaltestelle Rütihof. Der Anlass ist kostenlos und findet bei jedem Wetter statt. Weitere Informationen unter: www.nvvhöngg.ch.

Zoom by Broom: Da ist das!



Das Zoom von Seite 4 richtete sich auf die «Wetterhahn»-Kuh bei der Milchausgabestelle Hönggerberg, an der Emil-Klöti-Strasse.

Ja, das gibt es tatsächlich noch in Höngg, eine Milchausgabestelle, an der Tag und Nacht frische Milch gezapft werden kann, direkt ab Hof und fast direkt ab Kuh. Korrekterweise befindet sie sich jedoch an der Adresse «Am Hönggerberg 80», doch die Emil-Klöti-Strasse und der Parkplatz gleich unterhalb des Müselis dürften bekannter und für alle jene, die die frische Milch lieber mit dem Auto abholen, einfacher zu erklären sein. (fh)

Selbst ein Detail entdeckt?

Wenn Sie selbst ein Detail entdeckt haben, senden Sie uns per E-Mail ein Foto

mit Ortsangabe davon an redaktion@hoengger.ch und wir schicken Mike Broom auf Wanderschaft.

Die Motive müssen von öffentlichem Grund aus sichtbar, sollten einmalig und dürfen nicht vergänglich sein.

Rabbiner und Krimiautor

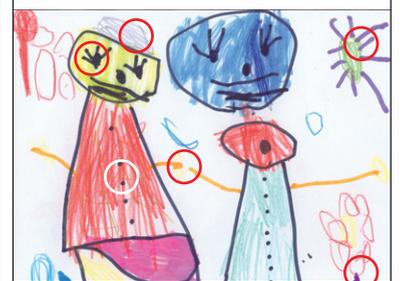
Die Krimilesung von Alfred Bodenheimer aus seinem Buch «Kains Opfer» im Fasskeller war ein voller Erfolg. Der Forum-Slogan «Lehrermord im Fasskeller» lockte letzten Sonntag rund fünfzig Personen an.

Dem Autor gelang es durch seine Gestik und Phonetik mit der Lesung von ausgesuchten Stellen aus seinem Roman die Zuhörer zu fesseln. Ohne mit der Religion aufdringlich zu werden, hat er immer wieder den Bogen von der kriminellen Tat zum Umfeld der jüdisch-orthodoxen Gemeinde im Zürcher Kreis 3 gefunden. Der Rabbiner Gabriel Klein und seine Frau Rivka ergänzen sich ideal als Team zur Lösung des Mordfalles, woran die Kommissarin Karin Bänziger gar keine Freude hat.

Bemerkenswert ist die Produktivität von Alfred Bodenheimer: Hat er doch während der letzten drei Jahre, nebst seinem Lehrstuhl als Professor an der Universität Basel, die Kriminalromane «Kains Opfer», «Das Ende vom Lied» und «Der Messias kommt nicht» geschrieben. Für das erste Buch «Kains Opfer», das mit dem Krimipreis 2015 der Stadt Zürich ausgezeichnet wurde, hatte er die Idee an einem Sabbat gefunden. Auch für den Krimipreis 2016 ist er mit seinem Buch «Das Ende vom Lied» mit fünfzehn weiteren Autoren in der engeren Wahl. Die vielen Fragen, die nach der Lesung an den Autor gestellt wurden, zeigen, dass für diese Art von Literatur ein grosses Interesse vorhanden ist. Alle drei Bücher konnten nach der Veranstaltung gekauft werden und Alfred Bodenheimer signierte jedes Werk auf Wunsch mit einer persönlichen Widmung.

Eingesandt vom Forum Höngg

Auflösung von Seite 10



Umfrage

Wie kommunizieren Sie?



Peter Arnold

Ich kommuniziere gefühlsbetont, das heisst, ich engagiere mich stark für besondere Themen. Der Nachteil dabei ist, dass ich

dann nicht so diplomatisch bin. Meine Freunde und Bekannten kennen mich, sie wissen, wie ich etwas meine. Ausserhalb meines Freundeskreises braucht es mehr Arbeit meinerseits, um verstanden zu werden. Empathie aufzubauen, empfinde ich als eine Kunst.



Andre Aschwanden

Ich unterscheide bei meinem Kommunikationsstil zwischen privat und geschäftlich, denn beides sind andere «Empfänger»,

und auch meine Wirkung muss im Geschäft eine andere sein als privat unter Freunden. Privat kommuniziere ich sehr offen, direkt und humorvoll. Humor ist mir sehr wichtig, es ist schön, auch mal ein «Spässchen» zu machen. Meine Erwartung an mein Gegenüber? Deutlich sagen, was man will!



Joëlle Regli

Ich kommuniziere sehr offen und direkt und am liebsten von Angesicht zu Angesicht. Ich bin kein Fan von ewigen Diskussionen, sondern finde,

ein Gespräch sollte auch mal einen Schluss finden. Wichtig ist mir zudem, dass ein Gespräch einen guten Einstieg hat und man nicht gleich mit einer Forderung oder einem Vorwurf anfängt. Auch sollte man andere Meinungen akzeptieren können.

Umfrage: Malini Gloor

«Limmatberg» wieder ein Familienbetrieb

Der «Rebstock»: endgültig geschlossen. Die «Trotte» und der «Limmatberg»: geschlossen und unklar, ob sie jemals wieder öffnen. Doch der «Limmatberg» feierte letzten Freitag als «Osteria da Biagio» und als Lichtblick am Höngger Gastrohimmel mit geladenen Gästen seine Wiedereröffnung.

Fredy Haffner

Ein solches Stelldichein der Höngger Lokalprominenz hat es in den letzten Jahren, egal aus welchem Anlass, kaum je gegeben: Gastgeber waren der neue Mieter und Wirt Biagio Martella, sein Vermieter René Frigerio sowie die drei Höngger Weinlieferanten Zweifel Weine, WeinArt Robert Zurbriggen und Wein- und Obsthaus Wegmann. Sie alle verbindet das Ziel, den «Limmatberg» wieder zu einer Quartierbeiz und einem Treffpunkt der Höngger Vereine zu machen. Zur Eröffnungsfeier eingeladen waren folglich Präsidentinnen und Präsidenten aller Höngger Vereine und Institutionen sowie zahlreiche weitere Persönlichkeiten, die sich für das Quartier engagieren. Und alle gaben sie dem Wirt die Ehre.

Drei Faktoren müssen stimmen

Bereits beim Apéro war ringsum ein einziges, freudiges «Hallo» zu hören. Angestossen wurde mit Weinen aus der angegliederten Vineria, die von den drei Höngger Weinhändlern betreut wird. Als sich gegen 20 Uhr alle Gäste zu den weiss gedeckten Tischen begeben hatten, setzte der Höngger Zünfter und Rechtsanwalt Bruno Dohner, auf dessen Initiative hin das Konzept des «Limmatbergs» nach dem Pächterwechsel neu ausgerichtet wurde, zu seiner Begrüssung an, sichtlich erfreut, dass sein Traum wahr geworden war. Drei Faktoren habe es gebraucht. Zuerst ein geeignetes Restaurant, wie es der «Limmatberg» von Lage und Grösse her ist. Dann einen Hausbesitzer, der eine faire Pacht ausschreibt, denn, so Dohner: «Ohne diese kann heute kaum ein Wirt überleben.» Re-

Bruno Dohner (hinten links) begrüsst im voll besetzten Restaurant Limmatberg, Osteria da Biagio, die Gäste. (Foto: Fredy Haffner)



Mehr Bilder auf: www.hoengger.ch

né Frigerio bot dazu Hand. Er war, nach seinem unverschuldeten Unfall mit dem Motorroller im Frühjahr 2014 im Rollstuhl sitzend, zugegen und hatte sichtlich Freude an all den Gästen. Ihm sei nach dem Unfall ein zweites Leben geschenkt worden, sagte er später – und es schien fast so, als wolle er dieses gut nutzen. Der dritte und wohl entscheidende Faktor aber ist natürlich der Wirt.

«Ohne eine faire Pacht überlebt kaum ein Wirt.»

Biagio Martella aus Apulien führte früher das «Chez Mario» im Kreis 4 und das «Einhorn» in Dübendorf. Neue Köchin im «Limmatberg» ist seine Ehefrau Anna, die mit ihrer hausgemachten Pasta bereits dem Restaurant ihres Bruders, dem «Amici» an der Schaffhauserstrasse, zum Erfolg verholfen hat.

Drei Gänge, drei Mal vorzüglich

Nach der grossen Begrüssungsrunde galt das opulente Vorspeisenbuffet als eröffnet und die Türe zum Säli ging auf. Dort, nahe beim Eingang, sass Stadtrat Andres Türler, was Dohner in seiner Ansprache scherzhaft noch als eine «gute Ausgangsposition» bezeichnet hatte – doch trotz der «Pole-Position» hatte Türler im nicht ausgetragenen «Rennen» gegen seinen Parteikollegen FDP-Gemeinderat Andreas Egli das Nachsehen – was Egli dann, angesichts der Fotokamera, doch etwas verlegen lächeln liess. So pilgerte Tischrunde um Tischrunde zum Buffet und mit vollen Tellern wieder zurück. Die angeregten Gespräche rissen nicht ab und das freundliche Personal, das

später den Hauptgang ab Platten servierte, musste sich dezent Raum verschaffen. Doch es lohnt sich, sie gewähren zu lassen: Die gereichte Pasta, eben hausgemacht, war köstlich. Und wer danach noch Lust auf Süsses verspürte, liess sich auch das Dessertbuffet munden.

Was macht eine «Quartierbeiz» aus?

Als sich nach 23 Uhr die ersten – aber für lange Zeit noch nicht die letzten – Gäste verabschiedeten, war klar: Eine solche Restauranteröffnung mit einem solchen Stelldichein des lokalen «Who is Who» hat Höngg noch nie erlebt. So ist zu hoffen, dass der «Limmatberg» das wird, was er dem Konzept nach sein will: Eine echte Quartierbeiz, gepflegt und stilvoll, mit moderaten Preisen und lockerer Atmosphäre.

Natürlich darf man, wie dies ein Leserbriefschreiber im «Zürich Nord» letzte Woche tat, monieren, dass der altwehrwürdige Stammtisch mit Nussgipfeln und Menage fehlt, wie er einst in der alten «Mühlehalde» auf Gäste wartete. Die Frage ist aber, ob solche Stammtische überhaupt noch gefragt sind? Seit dem Rauchverbot in Restaurants haben sie stark an Frequenz eingebüsst und kaum eine Beiz kann sich heute den Luxus schlecht besetzter Tische noch leisten. Ein Bier aber bekommt man selbst in der Limmatberg-Vineria serviert. Beklagt wurde auch, dass der Limmatberg am Nachmittag geschlossen ist. Der Wirt signalisiert jedoch bereits, dass er bei genügender Nachfrage und in der warmen Jahreszeit auf der Terrasse schnell reagieren und durchgehend bedienen wird.